

Staaten bestehen. Keine der Gruppen kann man als Vertretung der «Kleinen» ansehen. Jedoch ist die Blockfreienbewegung (gemeinsam mit der Gruppe der 77) praktisch die Vertretung der wirtschaftlich unterentwickelten, «schwachen» Staaten.

Wurde die Generalversammlung in den ersten Jahren von den westlichen Staaten dominiert, so änderte sich die Situation ab den 1960er Jahren. Die Staaten der Dritten Welt und damit vor allem die Blockfreienbewegung begannen die Agenda der Generalversammlung zu bestimmen. Es kam zu «automatischen» Mehrheiten der Drittweltstaaten, oft gemeinsam mit dem Ostblock. Trotz Druck der USA konnten die Staaten der Blockfreienbewegung in den 1980er Jahren ihre Kohärenz weitgehend behaupten. Nach dem Ende des Kalten Krieges sank jedoch der Zusammenhalt der Blockfreien.<sup>11</sup> Bei vielen Abstimmungen in der Generalversammlung bilden die Blockfreien vor allem einen Gegenpol zur Supermacht USA, die EU-Staaten versuchen meist eine vermittelnde Position einzunehmen.

In der Literatur wird, mit der eben angeführten Ausnahme, kaum auf die Unterscheidung von «kleinen» Staaten und «grossen» Staaten in der UN-Generalversammlung eingegangen. Es ist anzunehmen, dass durch die Bestimmung «ein Land, eine Stimme» die kleineren Staaten, die zahlenmässig die bei weitem grösste Gruppe sind, in der Generalversammlung eine besonders starke Stellung haben. Ein Indikator dafür ist die weiterhin bestehende Dominanz der «Nord-Süd-Spaltung» bei den Abstimmungen in der Generalversammlung.<sup>12</sup> Eine zusätzliche Bestätigung der Annahme von der Dominanz der kleineren und schwächeren Staaten in der UNO-Generalversammlung gibt die Wahl der Präsidenten für die jährlichen Sitzungen. Die Statistik der Präsidenten der UN-Generalversammlung seit der 30. Sitzung 1975 (Tabelle 1) zeigt, dass die meisten Präsidenten aus kleineren Staaten kamen, zum Teil sogar aus sehr kleinen Staaten (Luxemburg, Malta, Saint Lucia). Tabelle 1 weist auch auf die ausgeglichene geographische Verteilung der Präsidentschaften hin, wie auch auf die männliche Dominanz in der internationalen Politik.

---

11 *Marín-Bosch*, Votes in the UN General Assembly, 1998 (= Nijhoff Law Specials, Vol. 35), S. 159.

12 *Kim/Russett*, The New Politics of Voting Alignments in the General Assembly, in: Russett (ed.), The Once and Future Security Council, 1997, S. 29–57 (50).